

Die griechisch geschriebenen Ostertafeln auf dem 1551 im Ager Veranus vor Rom gefundenen Hippolytusstuhl: Sollen sie auch gregorianisch gelesen und interpretiert werden? Pia Fraus oder Original?

Leitgedanke

Dieser Beitrag verfolgt nicht das Ziel, die historischen Lebensdaten Jesu aus dem Osterkanon des Hippolytus zu rekonstruieren. Im Mittelpunkt steht vielmehr die Frage, ob die christliche Chronologie ein bewusst konstruiertes Kalendersystem darstellt.

Die darin enthaltenen Daten gleichen einem Vexierbild. Je nachdem, ob sie im Julianischen oder im gregorianischen Kalender gelesen werden, treten unterschiedlichen Datumsbeziehungen hervor. Was zunächst wie ein Widerspruch erscheint, kann sich bei näherem Hinsehen als Ausdruck eines übergeordneten Ordnungsprinzips erweisen, bestimmt Daten bleiben dabei als Fixpunkte erhalten und strukturieren verschiedenen Chronologiesysteme zugleich.

Der Begriff Vexierbild ist dabei bewusst doppeldeutig gewählt. Einerseits bezeichnet er ein Bild, das sich je nach Perspektive unterschiedlich erschließt. Andererseits verweist er auf die Fixierung bestimmter Daten, durch die das Bild Jesu Christi im Kalender dauerhaft verankert wird. Es geht somit weniger um die Frage nach dem tatsächlichen historischen Lebensdaten Jesu als um die Entstehung eines kalendarisch fixierten – und zugleich den Blick des Betrachters fixierenden – Christusbildes. Die folgende Untersuchung der Pinax auf dem Katheder des Hippolytus verstehen sich daher als Analyse dieses chronologischen Vexierbildes. Sie fragen, ob sich hinter den verschiedenen Überlieferungen ein gemeinsames Konstruktionsprinzip erkennen lässt, das die Daten der Empfängnis, Geburt, Passion und Auferstehung miteinander verbindet.

Das setzt voraus, dass die griechisch geschriebene 16-jährige Ostertafel mit den Angaben Genesis für Mittwoch, den 2. April 223 und Passio Christi für Freitag, den 25.3.253 entweder um solche Daten ergänzt wurde oder gänzlich neu konstruiert wurde, evtl. auf Basis eines auf dem Ager Veranus bei San Lorenzo in Rom gefundenen Artefakts.

Die komputistische Analyse der Ostertafel des Hippolyt

***„Die Komputistik beginnt dort, wo Chronologie, Astronomie und Kalenderrechnung
dieselbe Sprache sprechen.“***

Das Originalwerk des Hippolyt ist verloren. Alles, was wir heute besitzen, sind spätere Zeugnisse, Rekonstruktionen und die auf dem sogenannten Hippolyt-Stuhl erhaltene Inschrift. Gerade deshalb muß jede Aussage über die ursprüngliche Gestalt der Ostertafel von den erhaltenen Quellen ausgehen und sich anschließend an Astronomie und Kalenderdaten messen lassen.

Ein Denkmal zwischen Geschichte, Astronomie und Chronologie

Kaum ein Denkmal der frühen christlichen Komputistik hat die Forschung über mehr als vier Jahrhunderte so nachhaltig beschäftigt wie die sogenannte Kathedra des Hippolyt. Zugleich gibt es kaum ein zweites Monument, dessen ursprüngliche Gestalt so schwer zu rekonstruieren ist. Zwischen dem verlorenen Werk des Hippolyt und den heute erhaltenen Zeugnissen liegen zahlreiche Stationen der Überlieferung, Abschriften, Rekonstruktionen und wissenschaftlichen Deutungen. Wer die Ostertafel verstehen möchte, muss deshalb zunächst ihre Überlieferung verstehen.

Die vorliegende Untersuchung verfolgt einen anderen Weg als die meisten bisherigen Arbeiten. Sie beginnt weder mit der Frage nach der Echtheit der Kathedra noch mit ihrer Datierung, sondern mit ihrer inneren Struktur. Historische Quellen, astronomische Berechnungen und komputistische Methoden werden bewusst miteinander verbunden.

Die Kathedra des Hippolyt

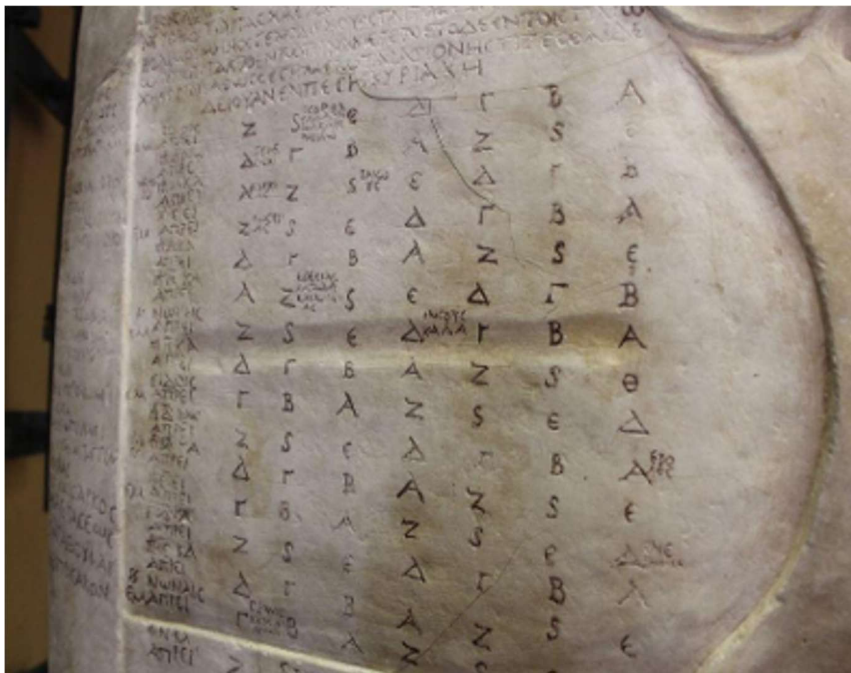


Abb. 1.: Fotografie der rechten Seite der Kathedra mit dem 16-jährigen Osterkanon.

Man beachte das Theta am Ende der 8. Zeile. Dieses wird in keiner gezeichneten Abbildung wiedergegeben, sondern stets das zu erwartende Epsilon (E), siehe unten bei Smetius oder Bianchini. Es existieren weitere Zeichnungen, keine hat das Theta. Das ist seltsam, erklärt sich doch die Verwendung des Theta einfach dadurch, dass es den Zahlwert 8 im klassischen griechischen Zahlenalphabet ohne **ς (stigma = 6)** hat und im milesischen mit **ς (stigma = 6)** den Zahlwert 9. Es bedeutet m.E., dass hier die erste Oktaeteris endet und mit Beginn der 9. Zeile darunter die zweite Oktaeteris beginnt.

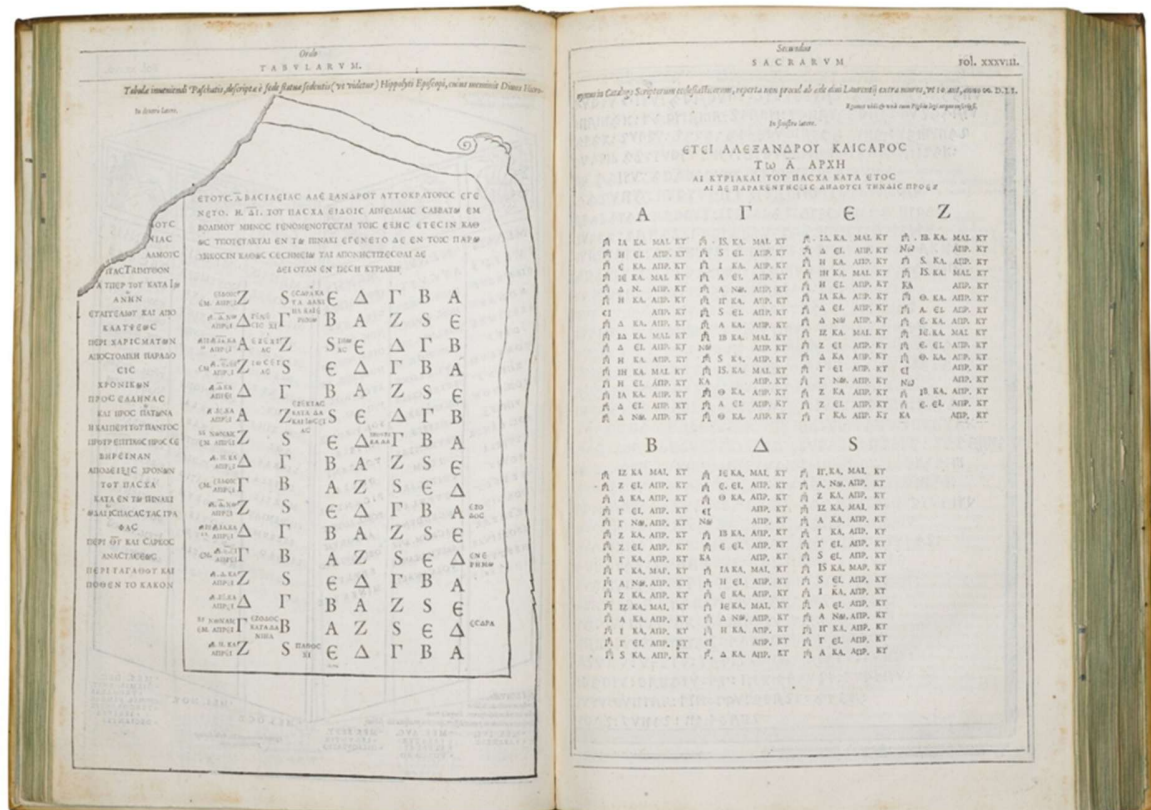


Abb. 2. Zeichnung der Kathedra des Hippolyt nach Johannes Smetius.

[Inscriptionvm antiqvarvm quae passim per Europam liber : accessit avctarivm a Ivsto Lipsio : Smetius, Martinus, 16th cent : Free Download, Borrow, and Streaming : Internet Archive](#)

Links die Hexakaidekaeteris mit den historischen Paschaeinträgen (Pascha Exodi, Pascha Ezechiae, Pascha Josiae, Pascha Esdrae, Genesis Christi, Passio Christi), rechts die Paschaltafel mit den berechneten Osterterminen, von denen einige fehlerhaft inskribiert wurden.

In der Tabelle unten erfolgt die Rekonstruktion der “regulären” Paschadaten nach M. Richard anhand der schriftlichen Überlieferungen des Elias von Nisibis, der die osterrechnung des Hippolytus im 11. Jahrhundert auf Pergament beschreibt. Auf der Kathedra ist eine 2. Serie eingetragen, die nach Daniel datiert und bei Elias nicht vorkommt.

Dafür hat er zusätzlich für das Jahr -509 Josua Bar , der für den zweiten Tempelbau verantwortlich zeichnete und nach dieser Rekonstruktion mit den Juden im Jahr -509 das Pascha feierte.

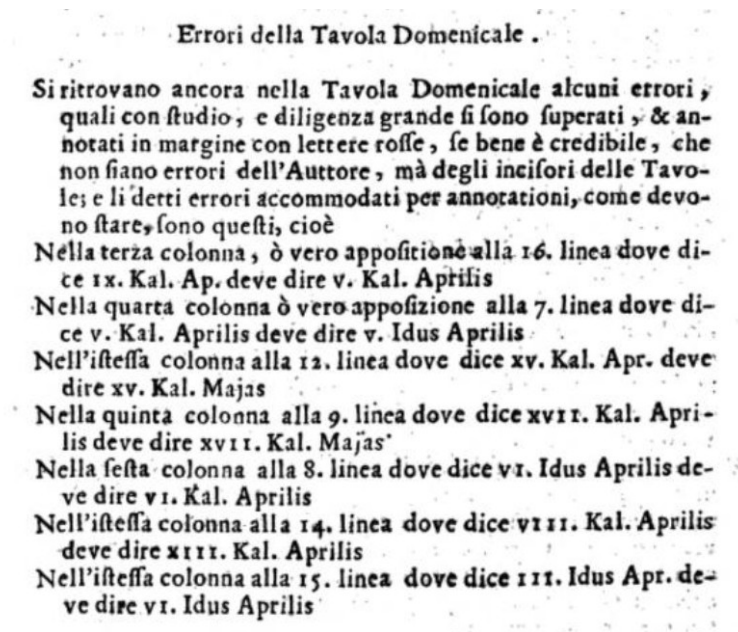
Richard: „Der einzige Unterschied zwischen dieser Chronologie und der langen Chronologie der Statue ist die Platzierung des Pascha (Pessach) Josuas im Jahr 257 statt im Jahr 256, was die beiden ersten Intervalle von 41 und 864 Jahren in 42 und 863 Jahre verwandelt.

Dieser kleine Unterschied stammt sicherlich von einer — durchaus entschuldbaren — Unachtsamkeit eines Kopisten, denn es ist sicher, dass Hippolyt ein Intervall von 41 Jahren zwischen dem Pascha des Exodus und demjenigen Josuas annahm.“

	Table	année
Exode	327-5830	3814
	Intervalle : 42 ans	
P. de Josué	257-5760	3856
	Intervalle : 863 ans	
P. d'Ezéchias	224-5727	4719
	Intervalle : 113 ans	
P. de Josias	225-5728	4832
	Intervalle : 107 ans	
P. d'Esdras	332-5835	4939
	Intervalle : 563 ans	
Nativité	223-5726	5502
	Intervalle : 30 ans	
Passion	253-5756	5532

Hier stellt sich dem aufmerksamen Betrachter sofort die Frage: Kannte denn Hippolytus schon den großen Osterzirkel von 532 Jahren oder ist es nur dem Zufall geschuldet, dass er die Passion auf 5000 und 532 Jahren berechnet?

Bianchini listet zudem folgende Fehler in der Paschaltafel (rechte Seite) auf, vom Verfasser nur teilweise überprüft:



[De kalendario et cyclo Caesaris ac De paschali canone s. Hippolyti martyris dissertationes duæ ... Quibus inseritur descriptio, & explanatio basis, in Campo Martio nuper detectæ sub columna Antonino Pio olim dicata. His accessit enarratio per epistolam ad amicum De nummo et gnomone Clementino auctore Francisco Blanchino Verone : Francesco Bianchini : Free Download, Borrow, and Streaming : Internet Archive](#)

Bereits die Zeichnung des Johannes Smetius macht deutlich, dass die Kathedra aus zwei voneinander getrennten Inschriftfeldern besteht. Links befindet sich die Hexakaidekaeteris mit ihren historischen Paschaeinträgen, rechts die eigentliche Paschaltafel. Bereits diese räumliche Trennung legt nahe, dass historische Chronologie und liturgische Osterberechnung zwar miteinander verbunden, jedoch nicht identisch sind.

Das Zeugnis des Eusebius

„Der Beginn der Notiz des Eusebius von Cäsarea über den heiligen Hippolyt (Kirchengeschichte VI, 22) stellt uns die ‚Darlegung der Zeiten des Pascha‘ (Ἀπόδειξις χρόνων τοῦ πάσχα) dieses Autors in folgenden Worten vor:“

Griechischer Text: Τότε δῆτα καὶ Ἰππόλυτος συντάττων μετὰ πλείστων ἄλλων ὑπομνημάτων καὶ τὸ περὶ τοῦ πάσχα πεποιήται σύγγραμμα, ἐν ᾧ τῶν χρόνων ἀναγραφὴν ἐκθέμενος καὶ τινὰ κανόνα ἐκκαίδεκαετηρίδος περὶ τοῦ πάσχα προθεῖς, ἐπὶ τὸ πρῶτον ἔτος αὐτοκράτορος Ἀλεξάνδρου τοὺς χρόνους περιγράφει.

Sinngemäße Übersetzung: „Damals verfasste auch Hippolyt unter zahlreichen anderen Schriften eine Abhandlung über das Pascha. Darin legte er eine Chronologie vor, stellte einen **sechzehnjährigen Osterkanon** auf und führte seine Zeitrechnung bis **zum ersten** Regierungsjahr des Kaisers Alexander.“

Eusebius unterscheidet ausdrücklich zwischen einer ἀναγραφὴ τῶν χρόνων (Chronologie) und einem κανὼν ἑκαταετηρίδος (16-jähriger Osterkanon). Diese Unterscheidung bildet den Ausgangspunkt der folgenden Untersuchung.

Beginnt oder endet die Ostertafel im Jahr 222?

Der Wortlaut des Eusebius spricht zunächst dafür, daß **die Chronologie** bis zum ersten Regierungsjahr Alexanders Severus reicht. Der auf dem Hippolyt-Stuhl erhaltene Osterkanon beginnt dagegen erst mit dem Jahr **222** und läuft bis **237**.

Hier entsteht ein offensichtlicher Widerspruch. Denn Eusebius sagt nicht, der Kanon ende 222, sondern die **Chronologie**.

Daraus ergeben sich zwei Möglichkeiten.

Erste Möglichkeit

Hippolyt stellte 222 eine Osterrechnung für die folgenden sechzehn Jahre auf.

Zweite Möglichkeit

Die ursprüngliche Chronologie endete 222. Der erhaltene Osterkanon stellt bereits eine spätere Redaktion oder Fortsetzung dar.

Genau an dieser Stelle setzen die Untersuchungen von Marcel Richard und Venance Grumel an.

Richard und Grumel

Richard schreibt in “Notes sur le comput du cent-douze ans” folgendes:

„Die kurze Notiz des Eusebius gibt uns fast alle notwendigen Informationen, um die Oster-Tabellen des Hippolyt zu rekonstruieren. Es fehlt nur ein einziges Osterdatum, um sicherzustellen, dass dieser Autor das genaue Datum des 14. Mondtages im Jahr 222 kannte, nämlich den 13. April. Nun finden wir diese Angabe im *Kommentar zu Daniel* (IV, 23, 3), der die Passion Christi auf Freitag, den 25. März des Jahres 29 festlegt. Doch es ist unnötig, uns auf dieses Spiel einzulassen, da diese Tabellen erhalten geblieben sind — und sogar unter dem Namen Hippolyts erhalten geblieben sind.“

[Notes sur le comput de cent douze ans - Persée](#)

Der Daniel Kommentar des Hippolytus wurde erst Ende des 17. Jahrhunderts in einem Kloster auf Athos und danach in verschiedenen Teilen und Regionen des Ostens wiederentdeckt und im späten 19. Jahrhundert erstmals ediert. Ich komme später darauf zurück, wo ich davon ausgehe, dass der Danielkommentar gleichwohl im Vatikan entweder bekannt war oder für die Konstruktion der Ostertafel insofern keine Rolle spielte, weil die römisch-katholische Kirche eh das Dogma von der Geburt am 25. Dezember und der Kreuzigung am 25. März, wie sie auch auf dem Pinax steht, stets vertreten hat. Die späte Entdeckung des Textes ist daher unerheblich. Er bestätigt nur das Erwartete und kann auch in den spät entdeckten Text auch "hineingeschmuggelt" worden sein, wie manche Historiker vermuten. Dabei spielt auch der erwähnte "Mittwoch", 25. Dezember, Geburt, eine Rolle, denn kalendarisch existiert im fraglichen Zeitraum kein Mittwoch, ebenso wenig wie ein Freitag, 25. März mit Vollmond Luna 14 oder Luna 15 bei der Kreuzigung. Es sind fiktive Kalenderangaben, solange man nicht vexiert oder eine Mittwochkreuzigung im Jahr 34 vertritt, die an dieser Stelle beispielhaft aufgezeigt wird:

März 0034							April 0034						
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7				1	2	3	4
8	9	10	11	12	13	14	5	6	7	8	9	10	11
15	16	17	18	19	20	21	12	13	14	15	16	17	18
22	23	24	25	26	27	28	19	20	21	22	23	24	25
29	30	31					26	27	28	29	30		

23.3. Frühlingsanfang 01:40 Uhr

Neumond: 09. März 34 01:38 Uhr

Vollmond: 24. März 34 01:26 Uhr

Mondberechnung nach konstanter Phase für extreme Zeiträume (Abweichung bis zu 11 Std.)

Neumond: 09. März 34 01 Uhr

Vollmond: 23. März 34 19 Uhr

Vollmond am Dienstag, Abend, dem 23.3.34 (letztes Abendmahl), Kreuzigung am Mittwoch, dem 24.3.34, Grablegung abends um 18 Uhr, Tageswechsel bei den Juden zum 25.3.34. Auferstehung am Samstag, dem 27.3.34 nach 18 Uhr, jüdisch begann hier Sonntag, 28.3.34.

Später im Text schreibt Richard (übersetzt):

„In seinem großartigen Werk über die byzantinische Chronologie, im Abschnitt über die Oster-Tabelle des Hippolyt (24), legt Pater Grumel sehr klar zwei Interpretationen der Angaben dieser Tabelle zu dem Thema dar, das uns beschäftigt: diejenige, die wir einige Jahre zuvor vorgeschlagen hatten (25), und seine eigene.

Für die Einzelheiten verweisen wir unsere Leser auf diese ausgezeichnete Arbeit.

Wir erinnern nur daran, dass nach unserem System Hippolyt den ersten Tag der Erschaffung der Welt auf das Äquinoktium des julianischen Kalenders setzte, auf einen Sonntag, den 25.

März, und die Erschaffung des Mondes auf den Abend des Mittwoch, den 28. März, XIV. (Nacht-Tag) bis zum Abend des Donnerstag, den 29., also XIV. an diesem Donnerstag, dem 29., im Sonnenkalender.

Dies ergibt eine Weltära von 5503 Jahren und eine christliche Ära von 5502 Jahren.

Pater Grumel, der versucht hat, in der Oster-Tabelle die christliche Ära von 5500 Jahren wiederzufinden, die Hippolyt in seinem Kommentar zu Daniel erwähnt — was eine Weltära von 5501 Jahren voraussetzt — war gezwungen, die erste XIV. Mondnacht (real oder fiktiv) auf den Sonntag, den 5. April, zu setzen, wobei der erste Tag der Schöpfung entweder dieser gleiche Sonntag oder der vorhergehende Sonntag, der 29. März, sein konnte.

Sehen wir also, was eine Berechnung nach Mond-Epakte in dem einen und dem anderen Fall ergibt. Wir fügen in Klammern, da unbenutzt, die Angabe der *saltus solis* (Schaltjahre) hinzu. Beginnen wir mit unserer Interpretation.”

Hinweis: Richard ändert die Oktaeteris des Hippolytus tageweise ab, was er zuvor begründet. Das ist aber nicht notwendig, wie meine konkreten Vollmondberechnungen weiter unten zeigen.

Age de la lune du 28 mars (soir) au 29 mars (soir)	XIV ^e lune	Féries
Création XIV	29 mars	V
I XXV qu.	18 mars	II
II VI S (saltus solis)	6 avril	I
III XVII dod.	26 mars	V
IV XXIX saltus lunae	13 avril	IV
V X qu.	2 avril	I
VI XXI S. (saltus solis)	22 mars	V
VII II dod.	10 avril	IV
VIII XIV saltus lunae	29 mars	I

Passons maintenant à l'interprétation du R. P. Grumel :

Age de la lune du 5 avril (jour)	XIV ^e lune	Féries
Création XIV	5 avril	I
I XXV qu.	25 mars	V
II VI S.	13 avril	IV
III XVII dod.	2 avril	I
IV XXIX saltus lunae (saltus solis)	21 mars	V
V X qu.	9 avril	IV
VI XXI S	29 mars	I
VII II dod.	18 mars	V
VIII XIV saltus lunae (saltus solis)	5 avril	IV

Notre octaétérisme a un 22 mars; celle de notre cher Père Grumel n'en a pas, car son cycle *secundum epactas lunares* coïncide exactement avec le cycle d'Hippolyte *iuxta regulam primam Graecorum more Aegyptiorum*. Il nous permettra tout de même, nous l'espérons de lui dédier ces quelques notes en témoignage de notre profonde affection et de notre reconnaissance pour ses beaux travaux, qui nous ont si souvent tiré d'embarras.

Marcel RICHARD.

Richard rekonstruiert eine Weltära von 5503 beziehungsweise eine christliche Ära von 5502 Jahren. Grumel bevorzugt eine Weltära von 5501 beziehungsweise eine christliche Ära von 5500 Jahren. Beide gewinnen ihre Ergebnisse aus den astronomischen Angaben der Ostertafel. Richard dient der vorliegenden Untersuchung als Ausgangspunkt.

HIPPOLYT KLASSISCH	HIPPOLYT SYRISCH	GRUMEL	MODERNE REKONSTRUKTION
Schöpfung: 25. März	Schöpfung: 29.3 / 5.4	Schöpfung: 29. März	Schöpfung: 25. März
Mond: 28. März	Mond: 5. April	Mond: 5. April	Mond: 28. März
XIV luna: 29. März	XIV luna: 5. April	XIV luna: 5. April	XIV luna: 29. März
Weltära: 5503	Weltära: 5501	Weltära: 5501	Weltära: 5503
Christl. Ära: 5502	Christl. Ära: 5500	Christl. Ära: 5500	Christl. Ära: 5502
inklusiv (–5502 zählt)	inklusiv (–5500 zählt)	inklusiv (–5500 zählt)	inklusiv (–5502 zählt)

Besondere Aufmerksamkeit verdient die Spiegelung zwischen Genesis Christi im Jahr 223 der Hexakaidekaeteris und der von Richard rekonstruierten Genesis Adam im Jahr 322 der Ostertafel (223 ↔ 322). Ob diese Spiegelung ursprünglich beabsichtigt war oder erst durch die Rekonstruktion sichtbar wird, bleibt offen; sie fügt sich jedoch auffallend in die symmetrischen Strukturen der hippolytischen Chronologie ein.

Die astronomische Grundlage der Hexakaidekaeteris

Die historische Überlieferung beantwortet nicht die entscheidende komputistische Frage: Welche konkrete Okaeteris liegt der sechzehn-jährigen Osterreihe zugrunde? Jeder Osterkanon setzt eine Folge tatsächlich beobachteter oder berechneter Frühlingsvollmonde voraus. Daher ist zunächst nicht die auf der Kathedra beginnende Hexakaidekaeteris, sondern ihre astronomische Grundlage zu untersuchen.

Die naheliegende Annahme, die acht Jahre 222–229 bildeten den Ausgangspunkt der Osterrechnung, erweist sich bei astronomischer Prüfung als unzutreffend. Die Vollmondfolge der Kathedra setzt vielmehr eine bereits vorher vollständig ausgebildete Okaeteris voraus.

Astronomische Rekonstruktion der Oktaeteris 216–223 (JK = GK)

Vollmond Luna 14	Jahr	Feria	Vollmond	Uhrzeit	Saltus lunae
	216	Do	21.03.216	08:08	II
	217	Mi	09.04.217	07:45	
	218	So	29.03.218	17:45	
	219	Do	18.03.219	20:32	
	220	Mi	05.04.220	13:19	II
	221	So	25.03.221	15:26	
	222	Sa	13.04.222	11:08	
	223	Mi	02.04.223	23:25	

Die Jahre 216 bis 223 (JK = GK) bilden die eigentliche Grundlage der hippolytischen Osterrechnung. Innerhalb dieser acht Jahre treten zwei Saltus lunae auf: vom 2. April 215 zum 21. März 216 sowie vom 18. März 219 zum 5. April 220. Gerade diese beiden Sprünge erklären die Struktur der späteren Hexakaidekaeteris.

Die astronomische Spiegelung der Oktaeteris

Oktaeteris	Schöpfungsreihe	Bemerkung
216–223	–5504 bis –5497	identische Vollmondfolge
223	322	Genesis Christi ↔ Genesis Adam

Rekonstruktion der hippolytischen Weltära nach Marcel Richard

Schöpfungstag	Wochentag	Mondtag	Weltära	Christliche Ära	Bemerkung
25. März	Sonntag	I	5503	5502	Erster Schöpfungstag
28./29. März	Mittwoch/Donnerstag	XIV	5503	5502	Erschaffung des Mondes
29. März	Donnerstag	XIV	5503	5502	erster Vollmond der Schöpfung

Richard rekonstruiert aus den Mondepakten eine Weltära von **5503 Jahren** bzw. eine christliche Ära von **5502 Jahren**. Seine Berechnung setzt den ersten Schöpfungsvollmond auf **Donnerstag, den 29. März –5502** und bildet die Grundlage der folgenden astronomischen Rekonstruktion. Marcel Richard, *La Table pascalle d'Hippolyte*, vollständige bibliographische Angabe.

Rekonstruktion nach Venance Grumel

Schöpfungstag	Wochentag	Mondtag	Weltära	Christliche Ära	Bemerkung
5. April	Sonntag	XIV	5501	5500	erster Vollmond der Schöpfung

Grumel verlegt den ersten Schöpfungsvollmond auf **Sonntag, den 5. April –5500** und erhält dadurch eine Weltära von **5501 Jahren** beziehungsweise eine christliche Ära von **5500 Jahren**. Venance Grumel, *La Chronologie*, vollständige bibliographische Angabe.

Das Vexierbild der Ostertafel auf dem Hippolytusstuhl:

-5502/-5500 = -2/0 im GK = 218/220 GK/JK in der zugrundeliegenden Oktaeteris der Tafel (unsichtbar)

● 216–223 (JK = GK)	Tag	Uhrzeit	–4 bis +3 (GK)	Tag	–5504 bis –5497	Tag
● 21.03.216	Do	08:08	21.03.–4	Do	21.03.–5504	Mo
● 09.04.217	Mi	07:45	09.04.–3	Mi	09.04.–5503	Do
● 29.03.218	So	17:45	29.03.–2	So	29.03.–5502 (Richard)	Do
● 18.03.219	Do	20:32	18.03.–1	Do	18.03.–5501	Mo
● 05.04.220	Mi	13:19	05.04.0	Mi	05.04.–5500 (Grumel)	So
● 25.03.221	So	15:26	25.03.1	So	25.03.–5499 (Kirche)	Do
● 13.04.222 Kopffjahr	Sa	11:08	13.04.2	Sa	13.04.–5498	Mi
● 02.04.223	Mi	23:25	02.04.3	Mi	02.04.–5497	Mo

Astronomische Rekonstruktion der der Hexakaidekaeteris zugrunde liegenden Oktaeteris

Die linke Spalte enthält die astronomisch berechneten Vollmonde der Jahre 216–223 (JK = GK) mit Uhrzeiten. Die mittlere Spalte zeigt die entsprechende gregorianische Parallelreihe (–4 bis +3), die rechte Spalte die nach Richard rekonstruierte Schöpfungsreihe (–5504 bis –5497). Die beiden **Saltus lunae** treten zwischen 215/216 und 219/220 auf.

Abkürzungen: Mo = Montag, Di = Dienstag, Mi = Mittwoch, Do = Donnerstag, Fr = Freitag, Sa = Samstag, So = Sonntag. Die Uhrzeiten (UTC) beziehen sich ausschließlich auf die astronomisch berechneten Vollmonde der Jahre 216–223. Im letzten Jahr der Oktaeteris, also im Jahr 223 (= 3 AD im GK und -5497 im JK) springt der Vollmond in Rom (oder auch Jerusalem) bald nach Mitternacht schon auf den 3. April, was aber vernachlässigbar ist.

Nach der Rekonstruktion Marcel Richards und Grumels wiederholt sich dieselbe Vollmondfolge 5500 Jahre früher. Die Jahre –5504 bis –5497 besitzen dieselben Vollmonddaten wie die Oktaeteris 216–223. Richard rekonstruiert daraus die Genesis Adam im Jahr 322 der Ostertafel. Dem steht die Genesis Christi des Jahres 223 auf dem Pinax gegenüber. Die Spiegelung 322 ↔ 223 bildet einen der auffälligsten Befunde der gesamten Untersuchung.

Die Ostertafel trifft 322 mit der zyklischen Info Luna 14 = 29.3. tatsächlich den Vollmond im Jahr -5502. Das ist höchst erstaunlich!

März 5503 vor Chr.						
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

April 5503 vor Chr.						
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30						

Mondberechnung nach konstanter Phase für extreme Zeiträume (Abweichung bis zu 11 Std.)

 Neumond: 14. März. -5502 13 Uhr
 Vollmond: 29. März. -5502 07 Uhr

Die astronomische Rekonstruktion zeigt damit, dass die Hexakaidekaeteris nicht isoliert betrachtet werden kann. Sie steht in einem größeren chronologischen Zusammenhang,

Der Danielkommentar und die doppelte Chronologie

Mit der astronomischen Rekonstruktion der Oktaeteris ist die erste Voraussetzung für das Verständnis der Kathedra geschaffen. Der zweite Schlüssel liegt im Danielkommentar des Hippolyt. Erst die Verbindung beider Überlieferungen macht verständlich, weshalb die Hexakaidekaeteris neben den regulären Paschaeinträgen eine zweite heilsgeschichtliche Ebene erkennen lässt.

Zwar scheint gesichert, dass der Danielkommentar erst Ende 17. Jahrhundert von einem griechischen Mönch im Kloster Vatopedi (Berg Athos) gefunden wurde und von da in den Vatikan gelangte.

Aber weiß schon, was die GK-Reformer im Vatikan an Texten in der Bibliothek vorgefunden haben? Unabhängig davon bestätigt der Danielkommentar lediglich das altbekannte römisch katholische Dogma von der Geburt am 25. Dezember und der Kreuzigung im Jahr 33.

Quelle – Danielkommentar, Buch 4, Des heiligen Propheten Daniel Gesicht von den vier Tieren

Kapitel 23

Damit wir aber dies nicht unbewiesen lassen, weil der Mensch lüstern ist, ist nötig zu sagen, was nicht erlaubt ist. Denn die Zeiten von dem Anfang der Welt und von Adam festgestellt habend, finden wir deutlich in der Schrift das Erforschte. *Denn die erste Zukunft unseres Herrn, welcher im Fleisch geboren wurde zu Betlehem, geschah acht (Tage) **vor den Kalenden des Januar an einem Mittwoch, (= Mi, 25.12.)** als Augustus herrschte, das zweiundvierzigste Jahr habend; rechnend von Adam bis zur Zukunft unseres Herrn, welche im Fleisch, sind **fünftausend und fünfhundert Jahre. Er litt aber im dreiunddreißigsten, acht (Tage) vor den Kalenden des April, am Freitag, (= Fr, 25.12.33*)** im achtzehnten Jahr des Kaisers Tiberius, als Konsuln waren Rufinus und Rubelion, Gaius Caesar zum vierten Mal und Gaius Cestius Saturninus. Es*

müssen nun die sechstausend Jahre vollendet werden, damit komme der Sabbat, die Vollendung, der heilige Tag, an welchem Gott abließ von allen seinen Werken. Der Sabbat ist ein Bild des zukünftigen Reiches der Heiligen, wann sie herrschen mit Christus, indem er vom Himmel kommt, wie Johannes in der Offenbarung erzählt. Denn ein Tag des Herrn ist wie tausend Jahre. Da nun an sechs Tagen Gott das All erschuf, so muß das sechste (so) Jahr vollendet werden. Denn noch ist es nicht vollendet, wie Johannes spricht: Fünf sind gefallen, einer ist, nämlich der sechste, der andere ist noch nicht gekommen; den anderen aber nennend zeigt er den siebten an, an welchem das Ende sein wird.

***Rechnung:**

Römische Zählweise: Das erste Jahr wird **inklusiv** gezählt (also 14 = Jahr 1). → Jahr 18 = 14 + 17 = 31 n. Chr. (nach römischer Zählung). Aber: Da das erste Jahr nur ein Teiljahr war, verschiebt sich die astronomisch exakte Entsprechung **um etwa 1 Jahr**. Der Danielkommnetar ist griechisch und die Griechen rechneten kalendarisch sauber.

Bezug	Jahr	Bedeutung
Amtsantritt Tiberius	19. Aug. 14 n. Chr.	Beginn der Zählung, das 18. Jahr läuft konkret vom 19.08.32 bis zum 18.08.33
18. Regierungsjahr (astronomisch)	Aug. 32 – Aug. 33	entspricht Frühjahr 33 n. Chr.
Symbolisches Datum	25. März 33 n. Chr.	Verkündigung + Kreuzigungstag
Astronomische Übereinstimmung	3. April 33 n. Chr. (14 Nisan)	tatsächlicher Freitag der Passion

Der Danielkommentar verbindet die 5500-jährige Weltära unmittelbar mit der Menschwerdung Christi und nennt zugleich Wochentag, Kalendertag und Regierungsjahre. Gerade diese ungewöhnliche Dichte chronologischer Angaben macht ihn für die Komputistik von besonderem Interesse.

Genesis Christi auf dem Pinax

Auf der linken Seite der Kathedra erscheint innerhalb der Hexakaidekaeteris der Eintrag »Genesis Christi«. Der Begriff »Genesis« ist mehrdeutig und kann sowohl die Zeugung als auch die Geburt Christi bezeichnen. Diese Doppeldeutigkeit ist für die folgende Untersuchung von zentraler Bedeutung.

Die auf dem Pinax eingravierte Hexakaidekaeteris ist zweigleisig aufgebaut. Neben den regulären Paschaeinträgen enthält sie eine zweite Folge heilsgeschichtlicher Paschaereignisse nach dem Danielkommentar. Sie überliefert somit nicht nur eine liturgische Osterrechnung, sondern zugleich eine zweite Chronologie des Alten und Neuen Testaments.

Kommentar: Die historische Inschriftenseite enthält die Einträge Pascha Exodi, Pascha Ezechiae, Pascha Josiae, Pascha Esdrae, Genesis Christi und Passio Christi.

Bianchini und die doppelte Oktaeteris

ANNO I. REGIMINIS ALEXANDRI IMPERATORIS FACTA EST XIV. PASCHAE IDIBVS APRILIBVS SARRATO
CVM MENSIS EMBOLIMARVS FVVISSET. ERIT SEQUENTIBVS ANNIS SICVT IN TABVLA SVBIECTVM EST.
EVENTV VERO IN PRÆTERITIS SICVT INDICATVM EST. SOLVERE AVTEM OPORTET ILLIVM VBI
DOMINICA INCIDERIT.

IDIBVS EM. APRIL.	¹ G	² F	³ E	⁴ D	⁵ C	⁶ B	⁷ A
IV. NON. APRIL.	⁸ D	⁹ C	¹⁰ B	¹¹ A	¹² G	¹³ F	¹⁴ E
XII. XI. KA. BISS. APRIL.	¹⁵ A	¹⁶ E	¹⁷ F	¹⁸ IESVS	¹⁹ E	²⁰ D	²¹ C
V. EID. EM. APRIL.	²² G	²³ IOSIAS	²⁴ F	²⁵ E	²⁶ D	²⁷ C	²⁸ B
IV. KA. APRIL.	²⁹ D	³⁰ C	³¹ B	³² A	³³ G	³⁴ F	³⁵ E
XV. KA. APRIL.	³⁶ A	³⁷ G	³⁸ E	³⁹ F	⁴⁰ E	⁴¹ D	⁴² C
BISS. NONIS E. M. APRIL.	⁴³ G	⁴⁴ F	⁴⁵ E	⁴⁶ D	⁴⁷ C	⁴⁸ B	⁴⁹ A
VIII. KA. APRIL.	⁵⁰ D	⁵¹ C	⁵² B	⁵³ A	⁵⁴ G	⁵⁵ F	⁵⁶ E
IIIB. EM. APRIL.	⁵⁷ C	⁵⁸ B	⁵⁹ A	⁶⁰ G	⁶¹ F	⁶² E	⁶³ D
IV. NON. APRIL.	⁶⁴ G	⁶⁵ F	⁶⁶ E	⁶⁷ D	⁶⁸ C	⁶⁹ B	⁷⁰ A
XII. XI. KA. BISS. APRIL.	⁷¹ D	⁷² C	⁷³ B	⁷⁴ A	⁷⁵ G	⁷⁶ F	⁷⁷ E
V. EID. EM. APRIL.	⁷⁸ C	⁷⁹ B	⁸⁰ A	⁸¹ G	⁸² F	⁸³ E	⁸⁴ D
IV. KA. APRIL.	⁸⁵ G	⁸⁶ F	⁸⁷ E	⁸⁸ D	⁸⁹ C	⁹⁰ B	⁹¹ A
XV. KA. APRIL.	⁹² D	⁹³ C	⁹⁴ B	⁹⁵ A	⁹⁶ G	⁹⁷ F	⁹⁸ E
BISS. NONIS EM. APRIL.	⁹⁹ C	¹⁰⁰ B	¹⁰¹ A	¹⁰² G	¹⁰³ F	¹⁰⁴ E	¹⁰⁵ D
VIII. KA. APRIL.	¹⁰⁶ G	¹⁰⁷ F	¹⁰⁸ E	¹⁰⁹ D	¹¹⁰ C	¹¹¹ B	¹¹² A

Francesco Bianchini gibt die Ostertafel in »De Calendario et Cyclo Caesaris« ebenfalls vollständig wieder. Im Frontispiz seiner »Istoria Universale« übernimmt er dagegen nur die ersten sechs Zeilen der doppelten Oktaeteris und verändert die sechste Zeile gezielt. Nachstehend die vollständige Tabelle, wobei er die griechischen Buchstaben für die Wochentage von 1 bis durch die ersten 7 lateinischen Buchstaben der leichteren Lesbarkeit wegen ersetzt. Abb. Quelle: Francesco Bianchini, De Calendario et Cyclo Caesaris (1703).



Abb. 10.6 - Quelle: Francesco Bianchini, Istoria Universale, Frontispiz.

Kommentar: Bianchini überträgt die griechischen Tageszeichen in die lateinische Buchstabenfolge und ersetzt in der sechsten Zeile die Zeichen $\Lambda = 1$ und $\Delta = 4$ durch zwei Γ . Zusammen mit dem bereits vorhandenen Γ ($= 3$) entstehen drei Gamma.

Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung wird diese Änderung als Fingerzeig auf Freitag, den 1. April ($A - \Delta = 1 - 4$) des auf der Tafel angezeigten Jahres 253 (JK=GK)

gedeutet, der Freitag, dem 3. April 33 (julianisch) entspricht und zugleich auf die 33 Jahre und 3 Monate Lebenszeit von Jesus hinweisen dürfte. Ebenso besteht die Möglichkeit, dass die 3 G's auf das Jahr 333 verweisen, dem kalendarischen Ende der Ostertafel, die 222 beginnt.

Eine weitere, vermutlich zutreffende Interpretation, bezieht die Zahlen dieser 6. Reihe direkt auf die Informationen, die die Tafel liefert.

Die Reihe lautet: 1-7-6-5-4-3-2 und in der geänderten Version: 3-7-6-5-3-3-2.

Die Woche selbst läuft jedoch vorwärts 1-2-3-4-5-6-7 oder neu; 3-2-3-3-5-6-7.

3-2 wäre zu lesen als: "Nimm 3 mal die 2 nebeneinander", das ist 222, das Kopffahr der Tafel.

Lies weiter ohne die 2: 3-3-3, das Ende des Zyklus.

5-6 ist 56, der 8 x 7-Zyklus der Tafel, der - nun kommt wieder die 2 ins Spiel - zweimal zu 112 Jahren kombiniert wird.

7: So folgen die 7 Tage der Woche rückwärtslaufend der doppelten Oктаeteris.

Die gregorianisch-julianische Vexierstruktur

Die astronomische Rekonstruktion der Oktaeteris und der Danielkommentar führen zu einer doppelten Chronologie, deren Schlüssel im Wechsel zwischen julianischer und gregorianischer Kalenderdarstellung liegt. Die vorliegende Untersuchung versteht diese Struktur als bewusst angelegtes Vexierbild: Je nach gewähltem Kalendersystem treten unterschiedliche, aber aufeinander bezogene Daten hervor.

Genesis Christi und die doppelte Zeitrechnung

Der Eintrag »Genesis Christi« ist mehrdeutig. Er kann sowohl die Zeugung als auch die Geburt Christi bezeichnen. Gerade diese Doppeldeutigkeit erlaubt eine zweigleisige Lesart der Hexakaidekaeteris. Neben der regulären Paschachronologie tritt eine zweite heilsgeschichtliche Chronologie, deren Mittelpunkt die Menschwerdung Christi bildet.

Hier beginnt die eigentliche Besonderheit der hippolytischen Ostertafel.

Neben der regulären Osterrechnung scheint eine **zweite, verborgene Zeitrechnung** angelegt worden zu sein.

Zwischen den Jahren **220** und **0** besteht ein Abstand von genau **220 Jahren**, während zugleich zwischen der Schöpfung -5500 und dem Jahr 220 **52 Zyklen zu je 110 Jahren** liegen.

Gerade dieser 110-jährige Zyklus erlaubt eine doppelte Deutung der gesamten Ostertafel.

Die Paschadaten beschreiben einerseits die liturgische Osterrechnung.

Andererseits lassen sie sich mit den Christusdaten des Danielkommentars verbinden.

Die Kreuzigung Jesu erscheint auf dem Pinax, umgerechnet in die christliche Jahreszählung am **25.3.253**, wobei die Wiederholung der Ziffern 253-253 irritiert und den Verdacht nährt, dass die Tafel oder Teile davon zwischen 1551, der Auffindung des Stuhles und 1582, dem Kopffahr der kalenderreform, (re-)konstruiert wurde, um beiden Kalendern, JK und GK, gerecht zu werden.

Zieht man von 253 die **220 Jahre** ab, gelangt man unmittelbar zum **25. März 33**.

Berücksichtigt man nun die zweitägige Differenz zwischen julianischem und proleptisch-gregorianischem Kalender im ersten christlichen Jahrhundert, entsteht das bereits mehrfach beobachtete **Vexierbild** der unten angehängten Tabelle mit julianischen und proleptischen gregorianischen Daten.

So erhält man durch Wechsel zwischen den Kalendern die heilsgeschichtlichen Eckdaten von Zeugung, Geburt, Kreuzigung und Auferstehung.

Gerade diese doppelte Lesbarkeit der Daten dürfte erklären, weshalb Bianchini auf seinem Frontispiz die sechste Zeile der doppelten Oktaeteris durch zwei Buchstaben **G** ersetzte.

Sie verweisen zugleich auf den Wochenbuchstaben, auf den **3. April**, auf die **33 Lebensjahre Jesu** und auf den Übergang zwischen julianischer und gregorianischer Zeitrechnung.

Damit erhält die Ostertafel eine zweite Bedeutungsebene, die weit über ihre liturgische Funktion hinausgeht.

Die Rekonstruktion führt auf folgende Eckdaten der Untersuchung:

Ereignis	Kalendarische Angabe	Bemerkung
Zeugung (=Inkarnation/Annuntiatio/ Genesis/Verkündigung/Conceptio)	So., 25.03.1 (GK) = 27.03.1 (JK)	Römisch-katholische Tradition, Vexierbild JK/GK
Zeugung	Mi., 05.04.0 (GK) = 07.04.0 (JK)	orientalische Tradition Vexierbild JK/GK
Geburt	Mi., Nacht 5./6. Januar 1 (JK) So., 25.12.1	Wochentag bleibt erhalten Wochentag bleibt erhalten
Kreuzigung	Fr., 25.03.29/33	symbolische Datierung, kalendarisch mit Luna 14/15 unmöglich
Historisch	Fr., 03.04.33 (JK) = 01.04.33 (GK); alternativ 07.04.30 (JK) = 5.4.30 GK	astronomischer Vollmond und Karfreitag
Auferstehung	So., 05.04.33 (JK) So., 27.3.	Analogie zur Zeugung kalendarisch unmöglich, siehe 25.3.

Schlussbetrachtung

Die Verbindung der astronomischen Rekonstruktion, der hippolytischen Ostertafel, des Danielkommentars und der frühneuzeitlichen Überlieferung bei Smetius, Richard, Grumel und Bianchini zeigt, dass die Kathedra nicht allein als liturgischer Osterkanon verstanden werden kann. Vielmehr verbindet sie Kalenderrechnung, Weltchronologie und Heilsgeschichte zu einer komputistischen Gesamtkonzeption.

Ob sämtliche aufgezeigten Spiegelungen bereits auf Hippolyt selbst zurückgehen oder teilweise das Ergebnis einer späteren editorischen Tradition sind, bleibt Gegenstand weiterer Untersuchungen. Unabhängig davon zeigen die astronomischen und komputistischen Befunde, dass zahlreiche bislang getrennt betrachtete Quellen erst im Zusammenhang ihre volle Aussagekraft entfalten.

Die hier entwickelte Rekonstruktion versteht sich daher nicht als Abschluss, sondern als Einladung, die Ostertafel des Hippolyt erneut unter dem Blickwinkel der Komputistik, der Kalenderreform, der Astronomie und der mathematischen Chronologie zu lesen.

Anmerkung: Wenn nicht anders vermerkt, sind alle vorchristlichen Jahresangaben astronomisch mit einem Jahr 0 gerechnet: 0 = 1 vor Chr., -1 = 2 vor Chr. etc.